

Ein *Schoenetum nigricantis* bei Lengerich, Westf.

Hans-Georg Wagner, Melle

Als KARL KOCH im Jahre 1958 die zweite Auflage seiner „Flora des Regierungsbezirkes Osnabrück und der benachbarten Gebiete“ vorlegte, versah er *Schoenus nigricans* L. bereits mit dem Adjektiv „selten“ und fügte hinzu: „Wahrscheinlich auch schon ganz verschwunden.“ Die letzten ihm bekannten Fundortmeldungen stammten aus Belm (TK: 3614), Stockum, (TK: 3714) und dem Gebiet zwischen Haltern und Astrup (TK: 3715). Die Literaturangaben übernehmen auch HAEUPLER & SCHÖNFELDER in ihren „Atlas der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland“ von 1988, obwohl die Art an diesen Fundorten schon mindestens seit 1979 als erloschen gilt (WEBER 1979).

Aus dem Raum Lengerich, den KOCH sonst stets mituntersuchte, legte er keine Angaben vom Schwarzen Kopfried vor. Und auch Standorte, die noch für das Jahr 1980 in der „Illustrierten Flora von Mitteleuropa“ in G. HEGI für Nordrhein-Westfalen genannt werden, gelten heute als erloschen (F. RUNGE, mündl. Mitteilung). Der „Atlas der gefährdeten Gefäßpflanzen in Niedersachsen und Bremen“ (E. GARVE) zeigt aktuelle Fundorte der Art nur noch auf den Ostfriesischen Inseln. Das Schwarze Kopfried mußte deshalb bisher im Nordwestdeutschen Binnenland als verschollen gelten.

Bei einer Exkursion der Arbeitsgemeinschaft für Botanik des Naturwissenschaftlichen Vereins Osnabrück konnte *Schoenus nigricans* im Juli 1989 in einem aufgelassenen Kalksteinbruch bei Lengerich, Westf. (TK 3813) wiedergefunden werden. An seiner tiefsten Stelle hat sich nach Abschluß des Kalkabbaues eine durch Sickerwässer sehr nasse Senke gebildet. Sie ist von wassergefüllten Schlenken durchzogen, deren Wasserspiegel mit dem Oberflächenniveau übereinstimmt. Der pH-Wert dieses Wassers liegt bei 7,8 und die Karbonathärte bei 9° KH. Hier wurde auf einer Fläche von 400 qm eine pflanzensoziologische Aufnahme angefertigt. Dabei wurden folgende Arten gefunden:

Schoenus nigricans (r.2), *Epipactis palustris* (1.2), *Eleocharis quinqueflora* (1.2), *Pinguicula vulgaris* (1.2), *Cirsium palustre* (+.1), *Molinia caerulea* (2.2), *Carex flacca* (1.1), *Gymnadenia conopsea* (+.1), *Pulicaria dysenterica* (+.2), *Juncus inflexus* (+.2), *Linum catharticum* (+.1), *Juncus articulatus* (+.1), *Tussilago farfara* (+.2), *Equisetum palustre* (1.3), *Eupatorium cannabinum* (+.2), *Valeriana dioica* (r.2) sowie, die gesamte Fläche deckend, das Moos *Cratoneuron commutatum*, an den Rändern des Gebietes auch *Cratoneuron filicinum* und *Ctenidium molluscum*. In den Schlenken findet sich mit *Chara vulgaris* und Jochalgen der Gattungen *Spirogyra*, *Zygnema* und *Mougeotia* eine artenarme Armeleuchteralengesellschaft, das *Charetum vulgaris* (KRAUSE 1969). Die Li-

ste dokumentiert ferner das *Cratoneuretum filicino-commutati* (OBERDORFER 1977). Eine erneute Exkursion in das Gebiet erbrachte im Mai 1990 zusätzlich noch *Eriophorum latifolium* (r.2) und *Taraxacum palustre* agg. (1.2):

Somit ist das *Schoenetum nigricantis* im Kern gut belegt, obwohl sich durch das Fehlen von Arten wie *Carex hostiana*, *C. dioica* und *Liparis loeselii* die Frage nach der exakten Zuordbarkeit unserer Facies zu der von TÜXEN in Nordwestdeutschland erwähnten Subassoziation mit *Eleocharis quinqueflora*, dem ehemaligen *Eleocharetum pauciflorae* (LÜDI 1921, 1928 und KNAPP 1953), erhebt. Zu untersuchen ist auch die Frage der weiteren Sukzession, deren eutropher Charakter, vermutlich ausgelöst von Nährstoffeintrag über die Niederschläge und Humusanreicherung durch Strauchwuchs, sich an Arten wie den erwähnten Jochalgen und *Cratoneuron filicinum* bereits abzeichnet. Diesen und weiteren Fragen nachzugehen wird eine der wesentlichen Aufgaben der Arbeitsgemeinschaft für Botanik in der kommenden Vegetationsperiode sein; über die Ergebnisse werden wir zu gegebener Zeit berichten.

Auf alle Fälle kommt diesem Fund eine besondere Bedeutung, vor allem auch für den Naturschutz zu, da unseres Wissens keine aktuellen Nachweise der Assoziation aus Nordwestdeutschland vorliegen.

Für die Bestimmung einiger fraglicher Species danken wir den Herren H.C. Vahle, Hannover und Prof. Dr. K. Müller, Kiel sowie Herrn Dr. F. Runge, Münster, für seine Anregungen und Auskünfte.

L i t e r a t u r

GARVE, E. (1987): Atlas der gefährdeten Gefäßpflanzen in Niedersachsen und Bremen, Teil II. Niedersächsisches Landesverwaltungsamt (Fachbehörde für Naturschutz), Hannover. – HAEUPLER, H., MONTAG, A., WÖLLDECKE, K. & GARVE, E. (1983): Rote Liste Gefäßpflanze Niedersachsen und Bremen. Niedersächsisches Landesverwaltungsamt (Fachbehörde für Naturschutz), Merkblatt 18, Hannover. – HAEUPLER, H. & SCHÖNFELDER, P. (1988): Atlas der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland, Stuttgart. – HEGI, G. (1981): Illustrierte Flora von Mitteleuropa, Band II, Teil 1, 3. Auflage, Hamburg, Berlin. – KOCH, K. (1958): Flora des Regierungsbezirkes Osnabrück. 2. Auflage, Osnabrück. – OBERDORFER, E. (1977): Süddeutsche Pflanzengesellschaften, Teil I. Stuttgart. – TÜXEN, R. (1937): Die Pflanzengesellschaften Nordwestdeutschlands. Hannover. – WEBER, H.E. (1979): Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen im Landkreis Osnabrück, in: Strukturatlas des Landkreises Osnabrück, Osnabrück.

Anschrift des Verfassers: Hans-Georg Wagner, Johann-Sebastian-Bach-Str. 30, D-4520 Melle 1